



Alexander Schuchter

Perspektiven verurteilter Wirtschaftsstraftäter

Gründe ihrer Handlungen und Prävention in Unternehmen

• Gründe ihrer Handlungen und Prävention in Unternehmen

Wirtschaftskriminalität verursacht einen erheblichen Schaden. Eine profunde Ursachenanalyse bietet Potentiale, fraudulente Handlungen zielgerichtet zu begegnen. Die Aufarbeitung wissenschaftlicher Erklärungsansätze bildet dabei die theoretische Grundlage. Im Rahmen der empirischen Untersuchung befragt Alexander Schuchter Wirtschaftsdelinquenten. Ihnen zufolge ist einzig die Gelegenheit eine zwingende Tatvoraussetzung, wobei der Druck den wesentlichen Beitrag zur Ausübung leistet. Effektive Kontrollen, kompetente und achtsame Führungskräfte, qualifizierte Aufsichtsorgane, externe und neutrale Fachspezialisten sowie staatliche Regulierung werden als die wirksamsten Präventionsmassnahmen identifiziert.

2012, XXV, 273 S.

Gedrucktes Buch

Softcover

[1]69,99 € (D) | 71,95 € (A) | CHF
77,50

eBook

[2]47,65 € (D) | 47,65 € (A) | CHF
53,82Erhältlich bei Ihrer Bibliothek oder
springer.com/shop

Erhältlich bei Ihrem Buchhändler oder – Springer Nature Customer Service Center GmbH, Haberstrasse 7, 69126 Heidelberg, Germany / Call: + 49 (0) 6221-345-4301 / Fax: +49 (0)6221-345-4229 / Email: customerservice@springer.com / Web: springer.com

[1] € (D) sind gebundene Ladenpreise in Deutschland und enthalten 7% MwSt; € (A) sind gebundene Ladenpreise in Österreich und enthalten 10% MwSt. CHF und die mit [2] gekennzeichneten Preise für elektronische Produkte sind unverbindliche Preisempfehlungen und enthalten die landesübliche MwSt. Programm- und Preisänderungen (auch bei Irrtümern) vorbehalten. Es gelten unsere Allgemeinen Liefer- und Zahlungsbedingungen. Springer-Verlag GmbH, Handelsregistersitz: Berlin-Charlottenburg, HR B 91022. Geschäftsführung: Haank, Mos, Hendriks



Perspektiven verurteilter Wirtschaftsstraftäter

Erklärungsansatz der Entstehungsgründe von Wirtschaftskriminalität
und deren Prävention in Unternehmen

DISSERTATION
der Universität St. Gallen,
Hochschule für Wirtschafts-,
Rechts- und Sozialwissenschaften
sowie Internationale Beziehungen (HSG)
zur Erlangung der Würde eines
Doktors der Wirtschaftswissenschaften

vorgelegt von

Alexander Schuchter

aus

Österreich

Genehmigt auf Antrag der Herren

Prof. Dr. Peter Leibfried

und

Prof. Dr. Urs Jäger

Dissertation Nr. 3980

Gabler Verlag Wiesbaden, 2012

Die Universität St. Gallen, Hochschule für Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften sowie Internationale Beziehungen (HSG), gestattet hiermit die Drucklegung der vorliegenden Dissertation, ohne damit zu den darin ausgesprochenen Anschauungen Stellung zu nehmen.

St. Gallen, den 26. Oktober 2011

Der Rektor:

Prof. Dr. Thomas Bieger

Die Arbeit erscheint gleichzeitig als Buch im Gabler Verlag | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Wiesbaden 2012, mit dem Titel „Perspektiven verurteilter Wirtschaftsstraftäter - Gründe ihrer Handlungen und Prävention in Unternehmen“ mit der ISBN 978-3-8349-3605-9

Alexander Schuchter

Perspektiven verurteilter Wirtschaftsstraftäter

GABLER RESEARCH

Alexander Schuchter

Perspektiven verurteilter Wirtschaftsstraftäter

Gründe ihrer Handlungen
und Prävention in Unternehmen

Mit Geleitworten von
Prof. Dr. Peter Leibfried und Prof. Michael Levi, Ph.D.



RESEARCH

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Dissertation Universität St. Gallen, Schweiz, 2011

1. Auflage 2012

Alle Rechte vorbehalten

© Gabler Verlag | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2012

Lektorat: Marta Grabowski | Sabine Schöller

Gabler Verlag ist eine Marke von Springer Fachmedien.

Springer Fachmedien ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.

www.gabler.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-8349-3605-9

„Ich habe manchmal den leisen Verdacht, dass man es gar nicht lösen möchte.“

Befragter und rechtskräftig verurteilter Wirtschaftsdelinquent (BWD 8)

Geleitwort von Prof. Dr. Peter Leibfried, MBA, CPA Universität St. Gallen (HSG)

Dieses Buch behandelt ein populäres Thema: Wirtschaftskriminalität. Seit Jahrzehnten werden solche Delikte von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, Juristen, Psychologen, Journalisten und nicht zuletzt von der kritischen Öffentlichkeit diskutiert. Ohne Zweifel handelt es sich dabei um einen besonders relevanten Sachverhalt. Wie der Verfasser eindrücklich zeigen kann, setzte sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung seit ihren Anfängen gegen eine Stigmatisierung der Wirtschaftskriminellen durch die Öffentlichkeit ein. Anfangs kämpfte der wissenschaftliche Pionier Sutherland gegen die öffentliche Meinung, kriminelle Handlungen könnten nur von Unterschichten begangen werden. Heute ist Wirtschaftskriminalität als Phänomen bekannt, das in allen gesellschaftlichen Schichten vorkommen kann.

Alexander Schuchter beschreibt den aktuellen Stand der Forschung. Delinquenten werden oftmals mit negativen Eigenschaften belegt. Diese gelten dann folglich als Grund der stattgefundenen dolosen Handlung in Unternehmen. Als Lösung wird den institutionellen Opfern die Entlassung der Wirtschaftskriminellen vorgeschlagen. Derartige Sanktionen sind sicherlich nicht falsch. Wie Schuchter darlegt, wird durch eine solche Problemanalyse aber die Vielschichtigkeit, Komplexität sowie die institutionelle Einbettung fraudulenter Handlungen ignoriert.

Mit der Arbeit adressiert der Autor die beschriebene Forschungslücke. Dabei stellt er folgende zentrale Frage in den Mittelpunkt: „Welche tatsächlichen Ursachen existieren und wie kann Wirtschaftskriminalität in der Schweiz und in Österreich durch unternehmensinterne Präventionsmassnahmen vermieden werden?“ Nur selten wird dort angesetzt, wo die meiste „Kompetenz“ über das Geschehen vorhanden sein dürfte: Beim Wirtschaftsstraftäter selbst. Schuchter untersuchte diese Fragestellung, indem er qualitative Interviews mit wegen schwerer Wirtschaftsdelikte verurteilten Tätern durchführte.

Der Fokus richtet sich damit auf ein hochaktuelles Thema in einem bislang kaum erforschten Bereich mit zahlreichen Herausforderungen, die in dieser Untersuchung erfolgreich gemeistert wurden. Darüber hinaus ist das empirische Material durch die gründlich geplanten, professionell durchgeführten und umfassend analysierten Täterinterviews besonders eindrucksvoll. Komplexe Wirkungszusammenhänge werden in einer leicht verständlichen Form abgebildet. Nicht zuletzt beeindruckt das Buch durch eine grosse Anzahl an konkreten und wichtigen Hinweisen für die Ausgestaltung der betrieblichen Praxis zur Vermeidung von Wirtschaftsstraftaten.

Prof. Dr. Peter Leibfried, CPA, MBA

Geschäftsführender Direktor des Instituts für Accounting, Controlling und Auditing der Universität St. Gallen (ACA-HSG) und Doktorvater von Alexander Schuchter

Geleitwort von Prof. Michael Levi, Ph.D., D.Sc. Cardiff University

Serious studies that systematically examine fraud using interviews with major white-collar offenders are all too rare. Dr. Schuchter performs a valuable contribution by doing so in an especially rare context of German-language offenders and literature.

Prof. Michael Levi, Ph.D., D.Sc.

Professor of Criminology at Cardiff University

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich meinen Dank aussprechen an all diejenigen, die zum Gelingen dieses Gesamtwerkes beigetragen haben.

Mein erster Dank gilt meinem werten Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Peter Leibfried, MBA, CPA, der mir die Dissertation durch die Übernahme des Referats und seine stets unkomplizierte Unterstützung ermöglichte. Ein ebenso grosser Dank gebührt meinem verehrten Korreferenten, Herrn Prof. Dr. Urs Jäger. Beide haben mir ein Mass an akademischer Freiheit eingeräumt, durch das persönliches Wachstum erst möglich wurde. Ihre besonders konstruktiven Anregungen in entscheidenden Phasen haben die vorliegende Arbeit massgeblich geprägt.

Frau Prof. Dr. Ingrid Herrmann hat mir als erfahrene Wirtschaftswissenschaftlerin besonders konstruktive und raffinierte Anregungen gegeben. Dafür, für die moralische Unterstützung und für die unzähligen wertvollen persönlichen und fachlichen Gespräche möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

Die Association of Certified Fraud Examiners Switzerland Chapter (ACFE) begrüsst mein Untersuchungsvorhaben und vermittelte eine für die Untersuchung geeignete Person. Auch hierfür möchte ich mich bedanken. Ein grosser Dank gebührt nachfolgend angeführten Einrichtungen, die den Zugang zum herausfordernden Forschungsfeld genehmigten und dieser Arbeit damit eine Chance gaben.

- Landesgericht Feldkirch in Vorarlberg
- Landesgericht Innsbruck in Tirol
- Oberstaatsanwaltschaft des Kantons Zürich
- Staatsanwaltschaft III des Kantons Zürich
- Staatsanwaltschaft des Kantons Solothurn
- Staatsanwaltschaft des Kantons St. Gallen
- Staatsanwaltschaft des Kantons Zug
- Untersuchungsrichteramt des Kantons Bern
- Untersuchungsrichteramt des Kantons Thurgau
- Verhöramt des Kantons Schwyz

Ein herzliches Dankeschön auch an meine Tante, Frau Rechtsanwältin und Richterin Mag. Dagmar Quendler, für die juristischen Ratschläge, welche sich als besonders hilfreich erwiesen haben. Bedanken möchte ich mich ebenso bei einem guten Freund der Familie, Herrn Dr. Günther Böh-

ler, Richter am Landesgericht Innsbruck, für seine Unterstützung bei der Akteneinsicht und Wertschätzung meiner Arbeit. Danke auch an Herrn Mag. Gerald Schmidt für seine wertvolle und geduldige Unterstützung in softwaretechnischen Belangen.

In meinem Vorhaben motiviert haben mich Expertengespräche mit Herrn Dr. Adrian Pfeiffer, Herrn Dr. Christof Müller, Gianfranco Mautone, Herrn Hans-Willi Jackmuth, Herrn lic. oec. Helmut Hersberger, Herrn Dr. John Ederer, Frau Prof. Dr. Marianne Hilf, Herrn Dr. Peter Herren, Herrn lic. iur. Peter Pellegrini, Herrn Dr. Peter Zihlmann, Herrn lic. iur. Ulrich Arbenz und anderen Spezialisten auf dem Gebiet der Wirtschaftskriminalität. Allen möchte ich meinen Dank aussprechen.

Zudem möchte ich mich bei allen interviewten Personen bedanken, welche sich freiwillig zur Verfügung gestellt haben, um über dieses ernste Thema zu sprechen und damit ihre Erfahrungen der Wissenschaft zur Verfügung stellten. Dabei durfte ich interessante Persönlichkeiten kennenlernen, die durch ihr Engagement und ihre unverhofft aufgeschlossene Gesprächsbereitschaft eine Untersuchung dieser kaum erforschten Perspektive ermöglichten.

Ausserdem gebührt dem seit kurzem emeritierten Sprachwissenschaftler und Entwickler von GABEK[®], Herrn Prof. Dr. Josef Zelger, ein besonderer Dank für seine spezifischen Hinweise zur Datenauswertung.

Des Weiteren möchte ich mich ganz herzlich bei Herrn Prof. Dr. Thomas Eberle für die hilfreichen Konversationen zur Hermeneutik bedanken. Für die aktive Textproduktion im Rahmen des hermeneutischen Verfahrens danke ich den Interpretationsteams Schweiz mit Frau Alexandra Widmer und Herrn Manuel Sidler, und Österreich mit Frau Dipl.-Päd. Susanne Arens und Frau Mag. Clara Théoule-Zieger. Ein weiterer Dank ist an meine Studiengruppe der Übung „Formen und Methoden des Lernens und des wissenschaftlichen Arbeitens“ (Herbstsemester 2010) an der Universität St. Gallen gerichtet. Ihre vielfältigen Darlegungen transkribierter Textsequenzen ermöglichen dem Leser einen Einblick in das „zwischen den Zeilen“ Verborgene.

Das wichtigste Fundament für die Erstellung meiner Dissertation haben meine Eltern, Helena und Manfred, gelegt. Sie haben mir etliche Voraussetzungen für den Erfolg eines jungen Menschen mit auf den Weg gegeben, und dafür danke ich ihnen.

Inhaltsübersicht

I	Einleitung	1
	1 Status quo	2
	2 Stand der Forschung	4
	3 Problemstellung	7
	4 Zielsetzung	8
	5 Grundannahmen und Forschungsfragen	11
	6 Positionierung	13
	7 Aufbau der Arbeit	16
II	Themenrelevanz.....	18
	1 Schäden durch Wirtschaftskriminalität	18
	2 Dunkelfeldproblematik	29
	3 Vorkommen doloser Handlungen.....	34
	4 Zusammenfassung von Kapitel II.....	36
III	Wirtschaftskriminalität: Ein vielfältiger Begriff.....	38
	1 Begriffserklärung nach Sutherland	38
	2 Facettenreichtum des Begriffs	40
	3 Interdisziplinäre Betrachtung	45
	4 Abgrenzung zwischen gesetzeskonformen und dolosen Handlungen.....	54
	5 Begriffsdefinition dieser Arbeit.....	57
	6 Zusammenfassung von Kapitel III	61
IV	Theoretischer Bezugsrahmen	63
	1 „Fraud Triangle“ und „Fraud Diamond“	64
	2 Exkurs: Theorie der differentiellen Assoziation.....	82
	3 Zusammenfassung von Kapitel IV	84
V	Forschungsmethodisches Vorgehen.....	85
	1 Grundlagen	85
	2 Zugang zum Forschungsfeld	93
	3 Erhebungsverfahren.....	94
	4 Aufbereitungsverfahren	104
	5 Auswertungsverfahren.....	105
	6 Zusammenfassung von Kapitel V.....	132
VI	Forschungsergebnisse durch die Qualitative Inhaltsanalyse.....	134
	1 Ebenen des Gestaltenbaumes.....	135
	2 Assoziationen zwischen Schlüsselausdrücken	142
	3 Bewertete Themen.....	145
	4 Bedeutende Kausalbeziehungen	154
	5 Zyklische Kausalbeziehungen um den Tatauslöser	177
VII	Forschungsergebnisse durch die hermeneutische Interpretation	179
	1 Interpretationen von zwei markanten Interviewsequenzen	180
	2 Auffälligkeiten im „zwischen den Zeilen Verborgenen“	192
VIII	Vergleich der Auswertungsergebnisse von Kapitel VI und VII.....	197
	1 Mangelhafte Kontrolle bietet Gelegenheiten	197
	2 Zielerreichung unter hohem Druck.....	200
IX	Zusammenfassung der zentralen Forschungsergebnisse und Schlussfolgerungen	203
	1 Beitrag aus methodischer Sicht	203
	2 Beitrag aus theoretischer Sicht	205
	3 Beitrag für die betriebswirtschaftliche Praxis	208

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XVII
Abbildungsverzeichnis	XXI
Tabellenverzeichnis	XXII
Formale Hinweise	XXIII
Transkriptionsregeln	XXIII
I Einleitung	1
1 Status quo	2
2 Stand der Forschung	4
3 Problemstellung	7
4 Zielsetzung	8
5 Grundannahmen und Forschungsfragen	11
6 Positionierung	13
7 Aufbau der Arbeit	16
II Themenrelevanz	18
1 Schäden durch Wirtschaftskriminalität	18
1.1 Materielle Schäden	19
1.2 Immaterielle Schäden	22
2 Dunkelfeldproblematik	29
2.1 Paradoxe Effekt von Prävention	31
2.2 Forschung zum Dunkelfeld	32
3 Vorkommen doloser Handlungen	34
4 Zusammenfassung von Kapitel II	36
III Wirtschaftskriminalität: Ein vielfältiger Begriff	38
1 Begriffserklärung nach Sutherland	38
2 Facettenreichtum des Begriffs	40
3 Interdisziplinäre Betrachtung	45
3.1 Rechtswissenschaft	46
3.2 Wirtschaftsethik	49
3.3 Soziologie	51
3.4 Psychologie	52
3.5 Betriebswirtschaft	53
4 Abgrenzung zwischen gesetzeskonformen und dolosen Handlungen	54
5 Begriffsdefinition dieser Arbeit	57
5.1 Begriffseingrenzung	57
5.2 Begriffsbestimmung	59
6 Zusammenfassung von Kapitel III	61
IV Theoretischer Bezugsrahmen	63
1 „Fraud Triangle“ und „Fraud Diamond“	64
1.1 Gelegenheit als Voraussetzung zur Tatausübung	68

1.2	Rationalisierung der Tat	69
1.3	Motivationen der Tat	72
1.3.1	Anreiz als tatuslösendes Element	72
1.3.2	Druck als tatuslösendes Element	73
1.4	Vom „Fraud Triangle“ zum „Fraud Diamond“: Durch die Fähigkeit zur Tat.....	75
1.4.1	Fähigkeit zum „management override“.....	76
1.4.2	Machiavellistische Intelligenz.....	79
2	Exkurs: Theorie der differentiellen Assoziation.....	82
3	Zusammenfassung von Kapitel IV	84
V	Forschungsmethodisches Vorgehen.....	85
1	Grundlagen	85
1.1	Wissenschaftstheoretische Überlegungen	85
1.2	Forschungsansatz.....	87
1.3	Aufbau der empirischen Untersuchung	89
2	Zugang zum Forschungsfeld	93
3	Erhebungsverfahren.....	94
3.1	Problemzentriertes Interview	95
3.2	Anreizgenerierung und Vertrauensbildung.....	99
3.3	Befragung und Befragte.....	101
4	Aufbereitungsverfahren	104
5	Auswertungsverfahren	105
5.1	Qualitative Inhaltsanalyse (QIA): GABEK®	106
5.1.1	Informationstechnologische Unterstützung der QIA.....	109
5.1.2	Aufbau der QIA	111
5.1.3	Qualitätssicherung der QIA	116
5.1.4	Ziele der QIA.....	119
5.2	Hermeneutische Interpretation: Feinstrukturanalyse	123
5.2.1	Aufbau der Interpretationen	125
5.2.2	Qualitätssicherung der Interpretationen	128
5.2.3	Ziele der Interpretationen	131
5.3	Ergebnisvergleich beider Auswertungsverfahren.....	131
6	Zusammenfassung von Kapitel V.....	132
VI	Forschungsergebnisse durch die Qualitative Inhaltsanalyse.....	134
1	Ebenen des Gestaltenbaumes.....	135
1.1	Obergruppen: Übergeordnete Hypergestalt.....	138
1.2	Schwerpunkte: Sprachliche Hypergestalt	139
1.3	Problemfelder: Sprachliche Gestalt	140
2	Assoziationen zwischen Schlüsselausdrücken	142
3	Bewertete Themen	145
3.1	Bewertung der Ist- und Soll-Situation	145
3.2	Bewertung relevanter Schlüsselausdrücke	146
3.3	Divergent bewertete Schlüsselausdrücke.....	151
4	Bedeutende Kausalbeziehungen	154
4.1	Einflüsse auf Präventionsmassnahmen.....	157
4.2	Auswirkungen von Präventionsmassnahmen	161
4.3	Einflüsse auf und Auswirkungen von Kontrolle	163
4.4	Einflüsse auf und Auswirkungen von Vertrauen.....	165
4.5	„Fraud Triangle“ und „Fraud Diamond“: Tatuslösende Faktoren	167

4.5.1	Gelegenheit als zwingende Voraussetzung zur Tatausübung	168
4.5.2	Ausbleibende Rationalisierung: Verurteilung der Tat durch die innere Stimme.....	169
4.5.3	Anreiz als Motivation zur Tatausübung	171
4.5.4	Druck als Motivation zur Tatausübung	172
4.5.5	Zusammensetzung der Fähigkeit zur Tat	174
4.6	Unbewusste Tat: Unvollständiges „Fraud Triangle“	176
5	Zyklische Kausalbeziehungen um den Tatauslöser	177
VII	Forschungsergebnisse durch die hermeneutische Interpretation	179
1	Interpretationen von zwei markanten Interviewsequenzen	180
1.1	Inhaltlicher Trend im Interviewmaterial: „Kontrolle“	181
1.2	Besondere Relevanz der Kernvariable „Druck“	187
2	Auffälligkeiten im „zwischen den Zeilen Verborgenen“	192
2.1	„Kontrolle“ als bedeutsame Präventionsmassnahme.....	192
2.2	„Druck“ als zentraler Tatauslöser	194
VIII	Vergleich der Auswertungsergebnisse von Kapitel VI und VII.....	197
1	Mangelhafte Kontrolle bietet Gelegenheiten.....	197
2	Zielerreichung unter hohem Druck.....	200
IX	Zusammenfassung der zentralen Forschungsergebnisse und Schlussfolgerungen	203
1	Beitrag aus methodischer Sicht	203
2	Beitrag aus theoretischer Sicht	205
3	Beitrag für die betriebswirtschaftliche Praxis	208
Anhang	215
Teil A:	Interviewverzeichnis	215
Teil B:	Direkte Anfrage für das Interview	216
Teil C:	Indirekte Anfrage für das Interview	217
Teil D:	Interviewleitfaden.....	218
Teil E:	Zusicherung der Anonymität.....	220
Teil F:	Gestalten.....	221
Teil G:	Kausalliste.....	229
Teil H:	Bewertungsliste der Ist-Situation	237
Teil I:	Bewertungsliste der Soll-Situation.....	241
Teil J:	Gesetzliche Anforderungen und Empfehlungen	245
Quellenverzeichnis.....	249